



Material für Teilnehmerinnen/Teilnehmer

Übungsart: **Projektplanung**

Thema: **Interkulturelle Kompetenzen**

Hinweis: **Folgende Kompetenzen werden in dieser Übung beobachtet:**

- Innovation
- Management

Arbeitsanweisung

In dieser Übung werden Sie eine Projektplanung vorstellen.

Situation	<p>Sie sind Schulleiterin/Schulleiter einer Schule der Schulform, der Sie zurzeit angehören. Im Rahmen Ihrer Verantwortung für den Schulentwicklungsprozess wollen Sie das Thema „Interkulturelle Kompetenzen“ in den Fokus rücken, ein entsprechendes Projekt einführen/weiterentwickeln und in Ihrer Schulentwicklungsarbeit verankern.</p> <p>Ihre Überlegungen dazu sollen den für Ihre Schule charakteristischen pädagogischen Schwerpunkt berücksichtigen, Ansatzmöglichkeiten sowie Ideen, möglicherweise auch unter Einbezug unterschiedlicher schulischer Gruppen, beinhalten und aufzeigen, wie die Förderung interkultureller Kompetenzen an Ihrer Schule eingeführt/weiterentwickelt werden kann.</p>
Aufgabe	<p>Stellen Sie Ihre Projektplanung zur Förderung Interkultureller Kompetenzen dar. Zu Beginn geben Sie kurz und themenbezogen wesentliche Merkmale Ihrer Schule wie etwa die Anzahl der Lehrenden, die Anzahl der Schüler/innen oder organisatorische Besonderheiten an. Das von Ihnen vorzustellende innovative Projekt „Interkulturelle Kompetenzen“ soll Ziele und Potentiale der Entwicklung nennen, Umsetzungsmöglichkeiten aufzeigen sowie Chancen und Risiken – jeweils auf Ihre Schule bezogen – abwägen.</p> <p>Die Zuhörenden werden keine Fragen oder Rückfragen stellen und Sie auch nicht unterbrechen.</p>



Material für Teilnehmerinnen/Teilnehmer

Material/Zeit	<p>Für die Erarbeitung und die Vorbereitung Ihrer Projektplanung haben Sie insgesamt 90 Minuten Zeit. Als Arbeitsgrundlage liegen Ihnen drei Textausschnitte im Anhang vor. Die Nutzung von Hilfsmitteln in medialer und digitaler Form ist nicht gestattet.</p> <p>Die Präsentation der Projektplanung darf 15 Minuten nicht überschreiten. Sollte Ihr Vortrag mehr Zeit benötigen, werden die Beobachter/innen Sie nach 15 Minuten unterbrechen. Bewertet werden nur die Aspekte, die Sie bis dahin vorgestellt haben.</p> <p>Ihnen stehen neben den vorliegenden Unterlagen Papier und Stifte, Overheadprojektor-Folien und Folienstifte, Flipchartbögen und die Materialien eines Moderationskoffers zur Verfügung. Elektronische Medien sind nicht zugelassen.</p> <p>Im Präsentationsraum können Sie einen Overheadprojektor, zwei Meta-planwände und eine Flipchart nutzen.</p>
----------------------	--

BEISPIEL



Material für Teilnehmerinnen/Teilnehmer

Anhang zur Projektplanung „Interkulturelle Kompetenzen“

Seite 1 von 3

Text 1

Interkulturelle Mediation

„Völkerverständigung im Geiste von Humanität und Toleranz“ – Ist von Verständigung die Rede, so denkt man, besonders im interkulturellen Kontext, in erster Linie an Sprache. Doch Verständigung heißt nicht nur sich (verbal) verständlich machen zu können, sondern auch den anderen zu verstehen. Es handelt sich also um einen wechselseitigen Austausch, sprich Kommunikation. Dass diese nicht immer reibungslos verläuft, zeigt sich in der alltäglichen, gesellschaftlichen Realität allzu deutlich. Wo man Menschen begegnet, begegnet man auch Konflikten. Dies gilt auch für die interkulturelle Kommunikation. Wo diese nicht gelingt, muss Verständigung Vermittlung sein.

Diesem Gedanken folgend wurde seitens der Auslandsgesellschaft Deutschland im Spätsommer des Jahres 2014 eine „interkulturelle Mediationswerkstatt“ ins Leben gerufen. Diese wird künftig Mediationen im interkulturellen Kontext anbieten [...]. Ein weiterer Baustein des Projektes ist die Ausbildung „interkultureller Streitschlichter“ an Dortmunder Schulen in schulhalbjahresbegleitenden AGs.

[...] In der Streitschlichtung geht es nicht darum, die Konflikte aus der Welt zu schaffen oder sie zu bekämpfen. Konflikte sind normal. Streiten ist gut. Wir müssen nur richtig streiten können.

<http://www.europa-zentrum-nrw.de/mediation.html> [Stand: 17.11.2015]

Text 2

Begegnen – Verstehen – Handeln:

[...] Im interkulturellen Austausch ist es wichtig zu wissen, wie sehr die eigenen kulturellen Muster und Denkweisen unser Verhalten beeinflussen. Im Umgang mit Menschen aus anderen Kulturen gilt es, neben dem Blick auf das individuelle Gegenüber diesem die jeweilige kulturelle Bedingtheit zuzugestehen und in der Zusammenarbeit die unterschiedlichen soziokulturellen Stile zu integrieren.

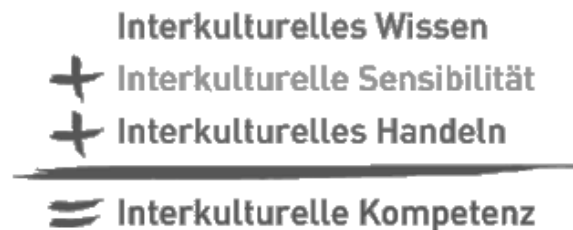
[...] Das gemeinsame Ziel: [...] gegenseitiges Verständnis und ein gesteigertes Bewusstsein für potentielle komplexe kulturelle Unterschiede eine erfolgreiche und effiziente Zusammenarbeit zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen zu erreichen.



Material für Teilnehmerinnen/Teilnehmer

Anhang zur Projektplanung „Interkulturelle Kompetenzen“

Seite 2 von 3



Quelle: <http://www.consulting-interkulturelle-kommunikation.de/philosophie.php> [Stand:02.11.2015]

Text 3

Triolog der Kulturen - Schulenwettbewerb

Interkulturelle Kompetenzen stärken - Wissen über die Lebenswelten von Judentum, Christentum und Islam vertiefen

Das religiös und kulturell vielfältige Miteinander in Deutschland und Europa bietet Chancen, kann aber auch Ursache für Konflikte mit interkulturellem Hintergrund sein. Diese Konflikte offenbaren eine wechselseitige Verunsicherung über Denkweisen andersgläubiger Mitbürger. Der Zusammenhalt der Gesellschaften Europas gelingt aber nur durch gegenseitiges Verständnis füreinander. Dabei spielt das Verständigungspotenzial der drei Kulturen Judentum, Christentum und Islam, die in ihrer Vielfalt das gemeinsame kulturgeschichtliche Erbe Europas und damit auch die europäische Identität prägen, eine ebenso wichtige Rolle, wie die Fähigkeit des Einzelnen, mit religiösen und kulturellen Unterschieden umzugehen. Da der Aufbau dieser interkulturellen Kompetenz pädagogisch möglichst früh ansetzen sollte, richtet die Herbert Quandt-Stiftung einen Teil ihrer Arbeit im Themenfeld "Triolog der Kulturen" auf die Schulen aus. [...]

Der Wettbewerb

Um die Empfehlungen praxisorientiert umzusetzen, hat die Herbert Quandt-Stiftung erstmals im Januar 2005 den Schulenwettbewerb zum "Triolog der Kulturen" ausgeschrieben. So lädt die Stiftung seitdem jedes Schuljahr Lehrer und Schüler aller Schultypen ein, sowohl eigenständige und kreative Beiträge zur Wissensvermittlung über die drei Kulturen zu entwickeln als auch Wege zu einer vertieften Reflexion über das Verhältnis von Religion und Staat zu finden. [...]



Material für Teilnehmerinnen/Teilnehmer

Anhang zur Projektplanung „Interkulturelle Kompetenzen“

Seite 3 von 3

Entscheidend für die Bewertung der einzelnen Beiträge ist, dass sie Modellcharakter haben und Impulse für zukünftige Initiativen aufweisen sowie für eine dialogische Nachhaltigkeit im Schulalltag stehen.

Quelle: http://www.herbert-quandt-stiftung.de/trialog-schulenwettbewerb/hintergrund_und_ziele/
[Stand: 02.11.2015]

BEISPIEL

Alle Texte wurden unverändert aus der angegebenen Quelle übernommen. Die Textformatierung ist an das Vorlagenformat von Schulmanagement NRW angepasst.